

Stattjährlich im Stadt, Orts- und Landbezirk...

Gründet 1877.



Die heutige Seite über deren Raum 10 Blätter...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 124 Druck und Verlag in Altensteig. Donnerstag, den 31. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

W. B. Großes Hauptquartier, 30. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Tagüber war nur im Westschacht-Abchnitt die Artillerietätigkeit lebhaft. Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu.

Waldenfront: Keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

An der Westfront hat der scharfe Artilleriekampf besonders in Flandern, am Westschacht-Bogen angehalten. Man könnte vermuten, daß dies mit der beobachteten größeren Umgruppierung des englischen Heeres in einen gewissen Zusammenhang zu bringen ist.

Die englischen Verlustlisten in der 'Times' vom 21. und 22. Mai enthalten die Namen von 561 Offizieren (135 gefallen). Außerdem veröffentlicht die 'Times' die Verlustlisten von Mannschaften, die nicht gezählt sind und eine Verlustliste der Admiralität mit den Namen von 170 Gefangenen.

Wie bei unseren Feinden üblich, haben die Italiener nach dem Wählungen der letzten Angriffe eine Reihe von Generalen - man spricht von einigen Duzend - abgelehrt.

Die Ereignisse im Westen. Der französische Tagesbericht.

W. B. Paris, 30. Mai. Amtlicher Bericht vom gestrigen Nachmittag: Gestern Abend hartes Geschützfeuer in der Gegend von Hartebist, nach dem die Deutschen zwei von uns durch Feuer abgeworfene Angriffe machten.

W. B. London, 30. Mai. Heresbericht von gestern nachmittag: Südlich von Lens wurden nichts feindliche Streifungen zurückgeworfen. Erfolgreiche Streifen wurden südlich vom Vörschicht-Wald gemacht.

Der englische Tagesbericht. W. B. London, 30. Mai. Heresbericht von gestern nachmittag: Südlich von Lens wurden nichts feindliche Streifungen zurückgeworfen. Erfolgreiche Streifen wurden südlich vom Vörschicht-Wald gemacht.

Die Versorgungsfragen im französischen Abgeordnetenhaus.

Paris, 30. Mai. (Agence Havas.) Die Kammer hat die Erörterung der Versorgungsfragen wieder aufgenommen. Minister Viollette erklärte, der Staat allein könne die Kohlen verteilen.

Bestellungen

auf unsere Zeitung 'Aus den Tannen' für den Monat Juni

Juni

werden bei allen Postanstalten und Postboten, sowie Austrägern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Der Krieg zur See.

London, 30. Mai. (Amtlich.) Das englische Hospitalsschiff Dovercastle (8241 Bruttoregistertonnen) wurde ohne Warnung am 26. Mai um 6 Uhr abends im Mittelmeer torpediert.

London, 30. Mai. Neuter meldet: der spanische Postdampfer E. de Cruzguerra aus Barcelona (4376 T.) sei aus noch unbekannter Ursache untergegangen.

Der Krieg mit Italien.

W. B. Wien, 30. Mai. Amtlich wird verkauft: Italienischer Kriegsschauplatz: Am Jonzo verließ der gestrige Tag verhältnismäßig ruhiger.

Neues vom Tage.

Berlin, 30. Mai. Die Vertreter der sozialdemokratischen Parteivorhandes, der Reichstagsfraktion und der Generalkommission der Gewerkschaften sind gestern von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm abgereist.

Wien, 30. Mai. Dr. Groß ist mit 215 Stimmen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden.

Sofia, 30. Mai. Die heutige Handelskammer hat auf Grund eines bereits bestehenden Gesetzes beschlossen, binnen zwei Monaten in Sofia eine Wertpapierbörse zu eröffnen.

Rom, 30. Mai. Nach mehrtägigen Sitzungen hat der Ministerrat für die Landesversorgung einstimmig die Einführung des staatlichen Getreidemonopols beschlossen.

Paris, 30. Mai. Der Ausstand der Schneiderinnen nimmt immer mehr zu. Die Angestellten der Warenhäuser und andere Berufsweige haben sich angeschlossen.

London, 30. Mai. Evening News melden, Lord Devonport sehe sich genötigt, sein Amt als Lebensmittelkontrollleur aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen.

London, 30. Mai. Bei der Erörterung der Arbeiterentzügen im Unterhause führte Asquith aus, die Anruhen gäben den Anlaß zu ersten Versorgungsmaßnahmen.

Oslo, 30. Mai. Das Riksmøte meldet aus Washington, der Generalstaatsanwalt habe bekannt gemacht, daß jeder, der gegen die Verarbeitung fürs Heer auftrete, mit 6 Jahren Gefängnis bestraft werde.

Stockholm, 30. Mai. Die schwedische Expedition für Kohlegewinnung auf Spitzbergen reist in den nächsten Tagen ab. Im Sommer wird man auf Spitzbergen mit 150 Mann arbeiten.

Peking, 29. Mai. Das Parlament hat die Ernennung des Finanzministers Li-Tsching-E eines Reffen des verstorbenen Li-Hung-Tschang zum Ministerpräsidenten bekräftigt.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. In Kinnland kamen in der letzten Zeit bedeutende russische Truppen an. Die Truppenentlassungen werden mit den finnischen Freibeitbestrebungen in Verbindung gebracht.

Die Umwälzung in Rußland.

Die Wirren in Rußland. Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Kopenhagen, 30. Juni. 'Berlingske Tidende' meldet aus Stockholm: In Kinnland kamen in der letzten Zeit bedeutende russische Truppen an.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Stockholm, 30. Mai. Der Soldatenrat des Militärbezirks Odesa ließ einen jüdischen Divisionenkommandeur und seinen ganzen Stab verhaften.

Amliches.

Brotbereitung.

Das Hg. Oberamt macht bekannt:
Auf Grund des § 49 a der Brotgetreideverordnung wird für den Bezirk des Kommunalverbands Nagold mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß das Kundenbrot nicht in größeren als 4 pfundigen Laiben zum Bäcker gebacken und von diesem ausgepackt werden darf. Die Bäcker dürfen das gebackene Brot erst 24 Stunden nach dem Backen an die Verbraucher abgeben. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden auf Grund von § 57 der Brotgetreideverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Verfügung der Fleischversorgungsstelle über die Anzeigepflicht beim Schlachtviehverkauf.

Es wird verfügt:
Die Viehhalter sind verpflichtet, den Verkauf von Schlachtvieh jeder Art (Großvieh: Jungvieh (Küder), Ferkel, Dähnen, Stiere, Kälber, Schweine, Schafe) der Ortspolizei anzuzeigen. Die Anzeigepflicht erstreckt sich auf jeden Schlachtviehverkauf an Händler und Metzger.

Die Anzeige muß spätestens 24 Stunden nach der Entfernung des Schlachtviehs aus dem Stall des Viehhalters erfolgen.

Vorstehende Anordnung tritt am 1. Juni ds. Js. in Kraft.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Verfügung der Landesgetreidestelle betreffend Kuchenbacken.

Auf Grund des § 50 der BVO. über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 wird bis auf weiteres bestimmt:

1.) In Bäckereien und Konditoreien ist die Herstellung von Kuchen aller Art, ausgenommen Zwieback, aus in- oder ausländischem Getreidemehl (Weizen, Roggen, Korn, Roggen, Gerste oder Habermehl) verboten.

2.) Im Sinn dieser Bestimmung sind sowohl Backwaren, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehlhaltiger Stoffe verwendet werden, als auch jedes sonstige Gebäck außer Brot.

3.) In Betrieben, in denen Brot zum Verkauf hergestellt wird, dürfen Kuchen, auch soweit zu ihrer Bereitung kein Getreidemehl verwendet wird, ausgenommen Zwieback, nicht hergestellt, feilgehalten oder verkauft werden.

4.) Die Bestimmung in Ziffer 1 Abs. 1 gilt auch für Gast- und Schankwirtschaften, sonstige öffentliche Speiseanstalten und ähnliche Betriebe.

5.) Im übrigen bleiben die bestehenden Vorschriften zur Einschränkung des Kuchenbackens unberührt.

6.) Die Vorschriften in Ziffer 1 tritt sofort, die in Ziffer 2 am 10. Juni ds. Js. in Kraft. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 57 der Brotgetreideverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Zur Sicherung des Heeresbedarfes an Hafer.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über Kriegsmahnmahnen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 wird verordnet:

Die Heeresverwaltung ist ermächtigt, Erzeugern, die nach Befreiung des Kommunalverbands ihrer Verpflichtung zur Ablieferung von Hafer nachgekommen sind und noch freiwillig Hafer aus den ihnen befreiten Mengen an die Heeresverwaltung abliefern, für den freiwillig abgelieferten

Hafer neben dem Höchstpreis eine besondere Prämie von einhundert Mark für die Tonne zu zahlen. — Dies gilt nur für Hafer, der bis zum 15. Juli 1917 einschließlich abgeliefert wird.

Diese Verordnung tritt mit dem 20. Mai 1917 in Kraft. Von diesem Tage ab erlischt die Gültigkeit der Erlaubnisscheine zum freihändigen Verkauf des Haferbedarfes der Nahrungsmittelfabriken sowie der im § 17 Abs. 3 der Verordnung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 genannten Hafermengen.

Landesnachrichten.

Mittels, 31. Mai 1917.

* Die württ. Verlustliste Nr. 570 enthält u. a. folgende Namen: Gefr. Adolf Eberhardt, Klosterreichenbach, Schw. verw. Theophil Finkbeiner, Weisenfeld, Schw. verw. Hermann Dohr, Calw, L. verw. Johannes Heiser, Gffingen, verlegt, b. d. Truppe.

* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Karl Joos, Sohn des Schreinermeisters Matthäus Joos von Pfalzgrafenweiler; Jakob Schweizer von Wenden.

* Fürs Vaterland gefallen. Einen ganz besonders schmerzlichen Verlust hat die Familie Johannes Waidlich hier erlitten. In einer Nachricht aus dem Felde wurde mitgeteilt, daß von den drei im Felde stehenden Söhnen zwei, die bei einer Kompagnie waren, zu gleicher Zeit gefallen sind. Es sind dies die Söhne Johannes Waidlich, Feiler hier, Vater von drei Kindern und der ledige Hermann Waidlich, Schriftfeger, Jah. des Eisernen Kreuzes. Der tragische Fall hat hier in allen Kreisen herzliche Teilnahme gefunden. Ehre dem Andenken der beiden Brüder und tapferen Söhne unserer Stadt!

— Anzeigepflicht beim Schlachtviehverkauf. Der Staatsanzeiger macht eine Verfügung der Fleischversorgungsstelle bekannt, wonach die Viehhalter verpflichtet sind, jeden Verkauf eines Stücks Schlachtvieh (Großvieh: Jungvieh, Küder, Ferkel, Dähnen, Stiere, Kälber, Schweine, Schafe) spätestens binnen 24 Stunden nach der Entfernung des Tieres aus seinem Stall der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Einführung dieser Anzeigepflicht hat sich zur Gewinnung statistischer Grundlagen über die Verteilung der Schlachtviehverkäufe auf die verschiedenen Bezirke des Landes für die Sicherung der Schlachtviehanfuhrung als notwendig erwiesen.

— Kriegswohltätigkeit. Das k. Württ. Kriegsministerium hat aus Spenden, die ihm aus allen Ständen und Schichten der Bevölkerung zuströmen, bis jetzt 1/2 Millionen Mark Unterstützung an Angehörige und Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern gegeben in Fällen, in denen die gesetzlichen Bezüge nicht ausreichten oder nicht in Frage kamen. Auf eine Anregung des Kriegsministers werden Offiziere und Beamte des Heeres zu Gunsten dieser Unterstützungskasse freiwillig für einen Tag auf ihr Gehalt verzichten und auch die Mannschaften, die in der Lage sind, zu geben, werden sich an dieser Sammlung beteiligen.

— Handwerkerversicherung. Wie verlautet, ist die Reichsregierung nicht abgeneigt, der Frage der Ausdehnung der Invalidenversicherung auf das selbständige Handwerk näher zu treten.

— Das Deutsche Auslandsmuseum in Stuttgart richtet an alle in die Heimat zurückgekehrten Auslandsdeutsche oder deren Verwandte die Bitte, ihre Eindrücke bei der Rückkehr dem Museum mitzuteilen. Die Berichte sollen gesammelt und bearbeitet werden, um daraus eine Zusammenstellung der geleisteten Arbeit des

deutschen für die Heimat während des Krieges zu gewinnen. Die Mitteilungen sind an die Abteilung B des Museums, Altingstraße 15, einzusenden. Jede, auch die kleinste Mitteilung ist willkommen.

— Die Kirchenernte. Auf einer Versammlung der Kirchenzüchter im Remstal, die am Pfingstsonntag in Strampelbach stattfand, wurde nach dem „N. Z.“ mitgeteilt, daß wegen des raschen Verkaufs der Blätter der Fruchtanfang nicht so vollkommen gewesen sei, wie erwartet wurde. Immerhin ist in den meisten Gemeinden mit einer halben Ernte zu rechnen. Nischelberg, N. Schorndorf, dürfte vielleicht eine Dreiviertelernnte zu verzeichnen haben. Die Ernte in den 16 hauptsächlichsten Kirchenernten des Remstals wird auf 32000 Zentner Tafelkirchener geschätzt. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, daß es nach den Bestimmungen der Verordnungen ermöglicht ist, den Bedarf für den Haushalt beim Erzeuger selbst einzukaufen. Die Versammlung beschloß, bei der württ. Landesversorgungsstelle zu beantragen, daß im Interesse eines glatten Absatzes der Kirchner an die Verbraucher auch die bayerischen Händler zugelassen werden, die das nötige Rohmaterial besitzen und die seit vielen Jahren mit den Kirchengemeinden in Geschäftsverbindung stehen; es wäre ein Unrecht, sie auszuschalten, aber es könne erwogen werden, ob die bayerischen Händler nicht verpflichtet werden könnten, nur innerhalb Württembergs die Kirchner abzugeben. Was den Preis anlangt, so erhebe die Forderung von 40 bis 45 Pf. für das Pfund vom Kirchenzüchter als gerechtfertigt angesichts der Steigerung aller Lebensbedürfnisse. Früher hieß es, daß der Kirchenzüchter für einen Zentner Kirchner ein Paar Stiesel habe kaufen können; bei einem Preis von 45 M. werde das wieder so sein. Wenn die Industriearbeiter 1,50 M. Stundenlohn bekommen und Altgenossen mit Heeresleistungen in einem Jahr ihr ganzes Aktienkapital und noch mehr verdienen, dann müssen auch der Landwirtschaft angemessene Preise bezahlt werden. Endlich beschloß die Versammlung, daß das in manchen Gemeinden noch übliche Uebergewicht von 4 Pfund auf den Zentner künftig wegfallen solle. Die Kirchenzüchter sollen darauf halten, daß keine Kirchner zu Kirchnergeist gebrannt werden.

— Der Hafer für den Heeresbedarf. Wie mitgeteilt, wird die Heeresverwaltung den Erzeugern für solchen Hafer, den sie über die ablieferungspflichtige Menge hinaus für Heereszwecke zur Verfügung stellen einen Preis von 17,50 M. für den Zentner bezahlen. Diesen Preis erhalten aber nur diejenigen Landwirte, die durch Bescheinigung des Kommunalverbands nachweisen, daß sie ihre Lieferungspflicht von Hafer erfüllt haben. Die Kommunalverbände sind angewiesen, streng darauf zu achten, daß zunächst überall die durch die Nachschau festgestellten ablieferungspflichtigen Vorräte zu dem Höchstpreis von 12,50 M. für den Zentner geliefert und abzugeben entzogen werden. Eine Preiserhöhung für ablieferungspflichtigen Hafer oder sonstiges Getreide ist ausgeschlossen. Jedem Landwirt, dem andere Futterarten, Weide oder Grünfütter, ausreichend zur Verfügung stehen, sollte nicht zaudern, seine Vorräte an die Heeresverwaltung abzugeben, deren Bedarf noch nicht gedeckt ist. Die tägliche Fütterung an Hafer ist befristet für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September 1917 auf die vorjährige Höhe von 3 Pfund herabgesetzt worden und zwar für Landwirte wie für sonstige Pferdehalter. Die Pferdehalter in den Städten und Industrielandkreisen müssen für die nächsten Monate in verstärktem Maße auf die Jagd- und Ersatzfuttermittel verzichten werden. Es werden alle verfügbaren Mengen dazu verwendet werden, um diesen Pferden nach Möglichkeit erhöhte Beifuttermengen zu geben.

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbrühl.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun aber überkam ihn ein heftiges Verlangen, Räuber und Bestimmteres zu erfahren. Das Gefühl der Zugehörigkeit zu dem Volke, aus dem er hervorgegangen war, dessen Sprache er redete, dessen Dichter ihn als Knaben begeistert hatten, und dessen Kämpfern er die weisesten Stunden seines späteren Lebens verdankte — es war niemals mächtiger in ihm gewesen als jetzt. Eine Kriegsgefahr, die den Vereinigten Staaten drohte, würde ihn drücken in Quincy oder in Newport wahrscheinlich ziemlich kalt gelassen haben. Man nimmt solche Dinge jenseits des großen Wassers nicht allzu tragisch, weil man von vornherein überzeugt ist, daß jeder Krieg nur irgendwo weit jenseits der Grenzen des Landes ausgelodet werden wird. Hier aber, das sah er nun mit voller Deutlichkeit, war die Stimmung eine ganz andere. Und noch ehe er mit einem Menschen über die Lage der Dinge gesprochen hatte, war er selber von dieser Stimmung angeleitet. Die englische Sparfamkeit, die ihn bisher mit jedem Pfennig hatte knausern lassen, hielt ihn nicht ab, dem ersten Zeitungverkäufer, der ihm in den Weg kam, eines seiner Blätter abzukaufen.

Und statt unerschrocken den Patentanwalt aufzusuchen, der für ihn jetzt die wichtigste Person auf der ganzen Welt hätte sein sollen, setzte er sich mit seiner Zeitung auf eine Bank unter den Bänken und begann sie mit gespannter Aufmerksamkeit zu studieren.

Er verstand nicht alles, was er las. Die Vorgeschichte der Ereignisse, die sich während der letzten Tage abgespielt hatten, war ihm ja vollständig fremd. Aber er kam doch schließlich wenigstens in der Hauptsache hinter den inneren Zusammenhang der Dinge.

Das furchtbare Attentat in Serajewo und der Antritt der Belgrader Regierung an diesem Verbrechen, das österreichische Ultimatum an Serbien, die ungenügende Antwort und die feindselige Stellungnahme Rußlands der Donaumonarchie gegenüber, die ritterlichen Be-

mühungen des deutschen Kaisers, den europäischen Frieden zu erhalten, und Englands doppelzüngiges Spiel, das alles lag zuletzt ziemlich klar vor seinen Augen. Und als er sich nach Verlauf einer Stunde erhob, hatte er das sichere Gefühl, daß der alte Handwerksmeister nicht zu viel gesagt hatte, als er von dem schweren Ernst der Zeiten gesprochen.

Er warf einen Blick auf seine alte silberne Taschenuhr, eines der wenigen Erbstücke aus dem Nachlaß seines Vaters, und stellte fest, daß die Zeit, zu der er den Patentanwalt hätte aufsuchen können, inzwischen verstrichen war. Es war eine Veräumnis, die er sich unter anderen Umständen gewiß kaum verziehen hätte; jetzt aber machte er sich keinen Vorwurf. Sein Wissensdrang war durch die Zeitungslektüre noch keineswegs gestillt, und obwohl er um diese Tageszeit sonst niemals etwas zu trinken pflegte, betrat er nach kurzem Zaudern eines der Cafehäuser, an denen sein Weg zum Hotel ihn vorüberführte. Er sah ja, daß viele Menschen darin saßen, und daß sie sich mit ernst und erregten Mienen sehr lebhaft unterhielten. Da hoffte er als stiller, aufmerksamer Zuhörer noch mehr zu erfahren, als aus der Zeitung. Und seine Erwartung hatte ihn nicht getäuscht. Es mußten inzwischen neue alarmierende Nachrichten eingelaufen sein. Nachrichten, die die Hoffnung auf eine Erhaltung des Friedens fast schon zu einem Nichts zusammenschumpfen ließen. Und wenn es auch trotzdem einige gab, die sich offenbar noch nicht entschließen konnten, an die ungeheuerliche Möglichkeit eines Krieges zu glauben, so schien doch aus ihnen mehr der fromme Wunsch als die wirkliche, vernunftgemäße Überzeugung zu sprechen.

Aber aus keinem der Gespräche, deren Bruchstücke das Ohr des Zuhörenden erreichten, Klang auch nur der leiseste Ton der Furcht oder der bangen Sorge um das Schicksal des von mächtigen Feinden bedrohten Vaterlandes. Jedes Wort, das Herbert Vahberg vernahm, einerlei, ob es aus dem Munde eines Hochgebildeten oder eines einfachen Mannes aus dem Volke kam, war gleichsam durchdrückt von herrlichster Begeisterung und heiligstem Zorn.

„Sie mögen nur wagen, uns anzugreifen! Wir werden Ihnen zeigen, daß die deutsche Faust noch ebenso eisen ist wie vor vierundzwanzig Jahren!“

Das war, wenn auch in der verschiedenartigsten Aus-

drucksform, der Kern und das Ergebnis jedes Meinungs-austausches in seiner Umgebung. Und als er sich endlich das Herz faßte, einen besonders vertrauenswürdig aussehenden Weibsbild mit einer Frage anzureden, die zwar seine ganze Unkenntnis der deutschen Verhältnisse, aber auch die ganze Warmherzigkeit seiner Anteilnahme offenbarte, da wurde ihm die erbetene Auskunft so bereitwillig und mit solcher Bereitbarkeit erteilt, daß er in dieser einzigen Stunde mehr über sein altes Vaterland erfuhr als während seines ganzen bisherigen Lebens.

Als er dann in sein einfaches Hotel zurückgekehrt war und in der Einsamkeit des nächtlichen Gastzimmers, das so gar nichts Trauliches und Anheimelndes hatte, all das Gelesene, Gehörte und Ersehnte an seiner Seele vorüberziehen ließ, da war ihm zumute, als wäre er heute um etwas Röstliches und Beglückendes bereichert worden, als hätte man ihm heute das Bewußtsein eines Weibes erschlossen, von dessen Wert er bisher gar keine Vorstellung gehabt. Das Gefühl namenloser Verlassenheit, das ihn während der letzten Tage beherrschte hatte, war von ihm gewichen, seitdem er wußte, daß ein großes gemeinsames Interesse ihn mit ungezählten Tausenden verknüpfte. Niemals seit dem Tage, an dem er seine Stelle in Quincy aufgegeben hatte, um ins ungewisse hinauszuziehen, war er in so getrauter und zuverlässiger Stimmung gewesen als an diesem Abend, obwohl er doch der Erfüllung seiner heißen Wünsche auch nicht um den allergeringsten Schritt näher gekommen war.

Fortsetzung folgt.

Bermischtes.

Das letzte Lied des Postillons. Ein Stück Romanik wird mit dem heutigen Tage aus dem Straßleben Württembergs verschwinden: die Postkutschen, denen die Postkötter in den Hauptorten der Postwege so manches gefährliche Lied zu entlocken wußten, sind der Metallbeschlagnahme verfallen. Auch der Inländer hat aus glänzendem Leder, der an Festtagen mit einem weiß-blauen Federbusch geziert war, in aus Mangel an Rohmaterial eingezogen worden; an seine Stelle ist die blaue Postköttermütze getreten.

Der Hund- und Katzenfang. Die „Zeitung“ des Verbands der Rheinisch-westfälischen Tierjäger berichtet, daß in Köln auffallend viele Hunde und Katzen verschwinden. Die Tiere werden abgefangen und von den Dieben teils selbst verzehret, teils an geheime Schlächtereien zum Preise von 1 bis 3 Mark verkauft. Mit dem Fleisch werde ein schrumphafes Geschäft betrieben.

Zur Förderung der Wollzeugung. Die Wollweber-Vereins-Aktiengesellschaft ist angewiesen worden, für alle Schurwollen, die nach dem 30. April 1917 gehören, sowie für alle Gerberwollen, die nach dem 30. April 1917 in Deutschland vom Fell abgeduldet worden sind, höhere Preise zu zahlen, als sie in der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Wolle vom 22. Dez. 1914 festgesetzt sind. Da gleichzeitig die Vermittlungsgebühr der Wollkäufer erhöht worden ist, so wird die Erhöhung der Wollpreise den Schafhaltern voll zugute kommen.

Calw, 30. Mai. (Lotteriegeld.) Der erste Hauptgewinn der am 23. Mai zu Gunsten des schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart gezogenen Lotterie in Höhe von 15 000 M. fiel in die Kollekte von Freizeiter Preisle in der unteren Marktstraße. Die glücklichen Gewinnerinnen sind zwei junge Mädchen von Stammheim und Reudolach, die in ein hiesiges Geschäft gehen.

Stuttgart, 30. Mai. (Weitere Beleuchtungsbeschränkung.) Auch die elektrische Straßenbeleuchtung wird bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt werden, erstmals in der Nacht zum 1. Juni ds. Js. Nur in der Innenstadt werden noch einzelne Lampen brennen.

Stuttgart, 29. Mai. (Parteisache.) Am Sonntag den 17. Juni vorm. 10 Uhr findet im großen Saal des Stadtgerichtsbauwerks eine Vertreterversammlung der Nationalliberalen (Deutschen) Partei Württemberg statt, wobei der Reichstagsabg. Reinath über die äußere Lage und Reichstagsabgeordneter List über Fragen der inneren Politik berichten werden.

Juffenhäuser, 30. Mai. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom Samstag auf Pfingstmontag wurde im oberen Pfarrhaus in der Bahnhofsstraße eingedrungen. Der Dieb scheint seinen Weg durch den Garten genommen zu haben, wo er ein mit Gitter versehenes Fenster gewaltsam aufbrach. Nachdem er das ganze Haus durchstöbert, fiel ihm außer Lebensmitteln auch noch ein Geldbetrag von etwa 30 M. in die Hände.

Fellbach, 30. Mai. (Blühende Trauben.) An der Kammer des Weingärtners Johann Bäuerle hier zeigen sich blühende Trauben.

Heilbronn, 30. Mai. (Die Obstansichten) stellen sich nicht so günstig, als man nach der reichen Blüte sie halten mochte. Leider haben die Raupen des Traufschäpplers und der Raupen trotz sorgfältiger Behauptung der Bäume mit Uraniaagrün allenthalben große Zerschädigung angerichtet und die Ertragsnisse in Äpfeln und Birnen werden demnach heuer die frohen Hoffnungen nicht allgemein erfüllen. — Im nahen Erlenbach wütete die letzte Nacht ein heftiger Brand. Gegen 1/11 Uhr gerieten plötzlich zwei Scheunen auf einmal in Brand, wohl, wie man annimmt, infolge Kurzschluß.

Weißstein, 30. Mai. (Blühende Trauben.) In einem Weinberg des Jakob Schmolz hier wurden blühende Trauben (Schwarze Weintraube) und reife Erdbeeren angetroffen. Der Stand der Weinberge ist vorzüglich. Die Traubengespinnne treten sehr zahlreich auf.

Großbottwar, 30. Mai. (Beginn der Ackerheuernte.) Mit der Ackerheuernte wurde bereits begonnen. Die Erträge sind reichlich und gut.

Alten, 30. Mai. (Ziegenzucht im Bezirk.) Ein Bild von dem Blühen der Ziegenzucht im Alener Bezirk gab der am 29. Mai in Unterkochen abgehaltene Ziegenmarkt. Aus diesem waren circa 80 Stück — auserlesene Tiere — dem Verlaufe ausgelegt. Vorher wurden noch 48 Preise ausgeteilt. Da die Preise sehr hoch waren, zeigte sich keine große Kauflust.

Urach, 30. Mai. (Zum Brand.) Dem Brand in Hülben sind drei Häuser und Scheunen zum Opfer gefallen und die ungenügend versicherten Abgebrannten schwer geschädigt. Eine der Abgebrannten ist durch das Feuer gesprungen und hat den Fuß gebrochen. Das Feuer haben fünfjährige Burschen angemacht.

Reutlingen, 30. Mai. (Guter Fang.) Am Pfingstmontag wurde auf dem hiesigen Bahnhof eine von Kattowis als Passagiergut aufgebundene 240 Pfund schwere Kiste mit Kaffee, Zucker, Reis usw., ferner eine ebenfalls von Kattowis angekommene, auf denselben Schein laufende Kiste mit Zivilkleidern beschlagnahmt. Der Eigentümer hat sich noch nicht gemeldet.

Buchau, 30. Mai. (Brand.) Am Pfingstsonntag früh ist die Scheffoldische Kunst- und Landwirthschaft samt den Getreide- und Melnvorräten vollständig niedergebrannt. Die Entstehung des Feuers soll durch Brandkaufen einiger Maschinenteile verursacht worden sein.

Freudenstadt, 30. Mai. (Allen hädt. Dienern und Schulrenten wurde eine Teuerungszulage von 150 M. für das Jahr 1917 von dem Gemeinderat zugewilligt. Auch werden die Löhne der Stadttagelöhner um 80 Pfg. erhöht, wobei die Arbeit erst um 7 Uhr statt um 6 Uhr früh beginnen soll.)

Worzhelm, 30. Mai. (Den anonymen Briefschreibern mag folgender Fall zur Warnung dienen. Am November 1916 ging bei dem hiesigen Bezirksamt eine namenlose Anzeige ein, in welcher die Ehre eines jungen Mädchens schwer angegriffen wurde. Die Erhebungen ergaben die Unwahrheit der Anzeige, und das Mädchen stellte gegen den unbekanntem Verfasser Strafantrag wegen Beleidigung. Es stellte sich heraus, daß der Brief von

einer Frau Rosa Dürr von Wildbad geschrieben war, die nunmehr vom Sadhengericht zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist.

Bejahung.

In der jetzigen Zeit wird unser Volk die Probe darauf bestehen müssen, ob in ihm der Geist der Bejahung stärker ist, als die Kraft der Verneinung. Bleibt es kraft in dem Glauben an sich selbst und seine universalen Aufgaben in der Welt, so wird es im Kampfe mit der Finsternis und Lüge siegen und wird die Dämonen nicht scheuen, die es in dem gewaltigen Kampfe zu bringen hat. Der Sieg ist eine Sache des Glaubens und der Selbstbejahung. In der Siegeszuversicht gewinnt es den Kampf mit sich selbst und allen äußeren Einflüssen. Um den Erfolg braucht es dann nicht bange zu sein, er ist stets im Gefolge des Innlichstarkens. Das starke und andauernde Bejahen des Sieges ist schon der halbe Sieg selbst. Verneinende und niederdrückende Gedanken lähmen alle Organe und beschwören den Untergang herauf.

Handel und Verkehr.

Nicht- und Höchstpreise für Frühgemüse.

1. Die Verträge, die unter Benutzung des von der Reichsstelle für Gemüse und Obst vorgeschriebenen Modells über den Anbau und die Erzeugung von Gemüse abgeschlossen werden, sehen die Festsetzung der Preise für die gefertigte Ware durch Preisverhandlungen vor.

Die für Württemberg bei der Landesversorgungskommission gebildete Preis-Kommission hat die vertragsmäßigen Erzeugerpreise für Frühgemüse wie folgt festgelegt:

Spargel, unfortieft	1.—
Spargel, fortieft I	1.40
Spargel, fortieft II und III	1.—
Suppenporgel	—40
Rhabarber	—20
Erbsen bis 20. Juni	—68
Bohnen bis 15. Juli:	
Stangenbohnen	—55
Buschbohnen	—51
Wachs- und Perlbohnen	—62
Puff (Sonn) Bohnen	—35
Möhren und längliche Karotten (gelb)	
Möhren bis 30. Juni	—33
Maisrüben	—14
Karotten (runde kleine) bis 30. Juni	—44
Kohlrabi: bis 30. Juni	—33
Frühweißkohl bis 15. Juli	—24
Spinat	—20

2. Bei Abgabe von kleineren Mengen dürfen Bruchpreisenige nach oben aufgerundet werden.

3. Die vorgenannten Preise gelten nach der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 zugleich als Höchstpreise. Es darf also kein Erzeuger von Frühgemüse, auch wenn er keinen Anbau- oder Erzeugungsvortrag abgeschlossen hat, solches Gemüse zu einem höheren Preise absetzen. (Vergl. Art. 10 Abs. 1 Ziffer 5.)

4. Der Erzeugerpreis umfasst die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestation und die Verladung im Bahnwagen oder im Schiff. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst legt fest, welche Beträge für Beförderung im Höchstfall in Ansatz gebracht werden dürfen.

5. Erzeuger, Erzeugerverbände und Sammelstellen unterliegen den Preisvorschriften für Großhändler bzw. für Kleinhändler, soweit sie das Gemüse oder Obst auf eigene Rechnung und Gefahr weiter als bis zur nächsten Verladestation versenden und am Bestimmungsort unmittelbar an Kleinhändler bzw. Verbraucher verkaufen.

Bermischtes.

Die Zeitungen im Kriege.

Die tief einschneidende Wirkung des Krieges auf die Presse zeigt auch der Zeitungsleser, aber der Zeitungsmacher hat sie bei drückenden Sorgen, harter Arbeit und schweren Kämpfen erfahren müssen. Keine der zahlreichen Stätten, denen die Zeitung ihre Existenz verdankt, ist von diesen Einflüssen verschont geblieben. Die Redaktionen erleben völlige Umwälzungen ihres Betriebs, die Beschaffung des Papiers machte von Monat zu Monat steigende Schwierigkeiten, das Metall des Setzers, die Farbe des Druckers, Öl und andere Schmiermittel für die Maschinen, die Kohle für die Aufrechterhaltung des ganzen Betriebes, dieses alles konnte allmählich nur unter immer mehr wachsenden Schwierigkeiten beschafft werden. Gar nicht zu reden von dem Personalmangel, der sich ja in allen Bereichen fühlbar machte. Doch solche Schwierigkeiten nicht ohne Einfluss auf den Bestand mancher Zeitungen blieben, zeigt das soeben erschienene Handbuch deutscher Zeitungen 1917. (Herausgeber im Kriegsministerium von Rittmeister a. D. Oschar Wagner, Verlag Otto Cramer, Berlin.) Von etwa 3500 früheren Tageszeitungen, die Deutschland vor dem Kriege zählte, enthält das Handbuch nur 2038 Blätter, die übrigen sind dem Kriege zum Opfer gefallen oder haben wenigstens vorübergehend ihr Erscheinen eingestellt. Infolge des Personalmangels ist bei den kleinen Blättern der Bezug von Material oder halbfertigen Zeitungen (Sondruck) während des Krieges außerordentlich gestiegen. Das Handbuch weist aus, daß von den 2038 Zeitungen u. a. Zeitungen, die fast der dritte Teil, sich auf diese Weise die Redaktionsführung erledigt haben. Auch der Sondereinsatz ist infolge der Papierknappheit und der angeordneten Papiereinsparungen überall zum Teil wesentlich zurückgegangen. Beklagen haben zum Teil eine wesentliche Einschränkung erfahren. Viele Blätter, die im Frieden bis zu vier Gratzellen hatten, erschienen jetzt ohne eine solche. Weit aus der größte Teil 242 Zeitungen, verlor sich im Privatbesitz eines Besitzers, während nur 66 Zeitungen Aktiengesellschaften sind. Nur bei 26 Zeitungen werden Kommanditgesellschaften als Besitzer genannt, bei 358 Zeitungen Gesellschaften mit beschränkter Haftung und bei 21 Zeitungen eingetragene Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Für den Politiker besonders interessant ist die Tabelle über die Parteilichkeit der Zeitungen, danach gehören den rechtsstehenden nationalen Parteien 179 Zeitungen an, 400 Zeitungen dem Zentrum, 216 Zeitungen den Nationalliberalen, 277 dem Freisinn und 79 den Sozialdemokraten, 140 Zeitungen endlich nennen sich parteilos.

Die Kriegserwartung. Die Londoner „Times“ des Nordens hält ihre Behauptung, daß die Deutschen die Leichen der Gefallenen zur Herstellung von Feil-, Knochenmehl usw. verwenden, aufrecht, obgleich es ein amerikanisches Blatt auf das Unannehmliche dieser Behauptung hingewiesen hatte. Neuerdings veröffentlicht nun die „Times“, um ihre Behauptung zu beweisen, einen von der englischen Seereschiffahrt über-

lassen deutschen Torpedoboot, in dem daran erinnert wird, daß bei Entladung von Kadavern in die Kadaververwertungsanstalten Anwesenheit mitzugeben sind, auf deren Transport, Todestag, Krankheit und einmalige Seuchen angegeben sind. Des amtl. deutsche Schriftstück ist unterzeichnet: „V. E. v. D. R. S. A. Braun.“ Die „Times“ unterschlägt aber die Unterschrift mit Ausnahme des Namens: Braun. Die Buchstaben bedeuten nämlich: Veterinär-Station des Ober-Kommandos. Im Auftrag: Braun.“ Die ehrenwerte „Times“ muß aber berücksichtigen, daß auch englische Leser daraus ersehen können, daß es sich hier nicht um Menschenleichen, sondern um Tierkadaver handelt, da die Veterinäre nicht Menschenleichen, sondern Tierkadaver sind.

Das einfachste Kosmetikmittel. Die „Stressors“ Mittel, werden verarbeitete Kosmetik- und Wäscheartikel, Fußsappen, Strümpfe usw. am schnellsten und billigsten dadurch entlaugt, daß man die Stücke auf einen Amelienhaufen legt. Die Wirkung ist einfach verblüffend; die fleckigen Amelien besorgen die Entlaugung viel rascher und einwandfreier, als das mit anderen Mitteln möglich ist. Die von den Seinaropern besetzten Wäschestücke werden dann einfach mit kaltem Wasser und Seife gewaschen. Trotzdem haften ihnen dann immer noch genügend von der durch die Amelien zurückgelassenen scharfen Säure an, um eine Wiederverlaugung für längere Zeit zu verhindern.

Deutsche Soldatennatur. Ein altes Gedicht, dessen Verfasser nicht bekannt ist, spricht kernig und sinnig aus, was deutsche Soldatennatur ist:

Im Denken: bestimmt und klar,
Im Reden: offen und wahr,
Im Wollen: nur edel und echt,
Im Handeln: stets fest und gerecht,
Im Kampfe: das Kühnste zu wagen,
Im Gefahren — niemals verzagen;
Dem wehrhaften Gegner ein schrecklicher Feind,
Dem Wunden und Kranken — ein helfender Freund!
Ohne Hochmut, und nie prahlend im Glück —
Niemals gebeugt im Unglück!
Vor Menschen ohne Furcht und Scheu —
Vor Gott: voll Ehrfurcht und voll Treue!
Die Pflicht über alles, getreu dem Schwur,
Das ist deutsche Soldatennatur!

Und diesen Militarismus können unsere Feinde uns nicht nachmachen — werden es niemals können!

Schenkung. Der Landesökonomierat Rittmeister a. D. Wolff in Eberoth in Unterfranken hat sein 530 Morgen umfassendes Gut Eberoth mit dem ganzen landwirtschaftlichen Inventar dem bayerischen Staatsministerium des Innern zur Anstehung von Kriegsbefähigten als Geschenk überlassen.

Lebensmittelsteuer. Die mecklenburgischen Dörfer werden seit längerer Zeit von Auskäufern aufgesucht, die zu jedem Preise Lebensmittel, hauptsächlich Eier, Schinken, Wurst und Kerntesseln, aufkaufen. Es handelt sich hierbei um systematische fremde Auskäufer, die in gewinnstüchtiger Weise heute Lebensmittel an sich reißen, um sie später in anderen Reichsgebieten zu Wucherpreisen an diejenigen zu verkaufen, die sie bezahlen können. Bezahlt werden für Eier bis 60 Pfennig, für ein Pfund Schinken bis 18 Mark, für ein Pfund Landwurst bis 10 Mark usw. Billig erhandene Eier wurden an öffentliche Anstalten im Hamburger Gebiet für 48 Pfennig das Stück weiterverkauft. Die Regierung hat eine strenge Ueberwachung der Bohnhöfe usw. angeordnet.

Ein Wirbelsäulen hat eine Anzahl von Städten in Süd-Illinois (Verenigte Staaten) verheert. Die Zahl der Toten wird auf 75 bis 100 geschätzt, die der Verletzten auf Hunderte. Am meisten litt die Stadt Mattson Port. Hier wurden 50 Personen getötet und 500 verletzt, 2000 sind obdachlos.

75 Mill. Gulden beschlagnahmt. Das Haager „Handelsblatt“ bringt eine Mitteilung der Banque de Paris et des Pays Bas, monach an die niederländische Regierung berichtet worden sei, daß für etwa 4,75 Mill. Gulden niederländische Staatspapiere als verloren bezeichnet werden. Das „Handelsblatt“ teilt mit, daß es sich hier um Wertpapiere eines französischen Eigentümers handelt, die in Amsterdam deponiert waren. Diese Wertpapiere sollten nach Amerika verfrachtet werden, um als Unterpfand für eine Einschreibung auf eine der ausländischen Kriegoanleihen zu dienen. Diese Wertpapiere wurden jedoch durch Deutschland auf einem der angehaltenen Schiffe der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Zeeland“, mit der sie nach England verschifft wurden, beschlagnahmt.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 3. Mai, abends. (Amtlich.) Nichts Besonderes.

WTB. Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge in der Nordsee: 21 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. ein englischer Hilfskreuzer und zwei englische Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Berlin, 30. Mai. Kriegsschiffverluste der Entente. Von Kriegsbeginn bis zum 31. Mai 1917 sind an Kriegsfahrzeugen der Entente ausschließlich Hilfskreuzer insgesamt vernichtet worden: 232 Schiffe und Fahrzeuge von 890 765 Tonnen Wasserverdrängung. Unter diesen 232 Schiffen und Fahrzeugen befinden sich allein 155 englische von zusammen 631 700 Tonnen Wasserverdrängung. Diese setzen sich zusammen aus 12 Minenschiffen, 17 Schlachtschiffen und Panzerkreuzern, 18 geschützten Kreuzern, 67 Torpedobooten, 28 Unterseebooten und 13 sonstigen Kriegsfahrzeugen, z. B. Unterseebootjäger der Arabie-Klasse. Außer den vorgenannten Kriegsschiffverlusten hat die Entente bis zum 31. Mai nicht weniger als 200 000 Bruttoregistertonnen an Hilfskreuzern, die in ganz überwiegender Zahl der englischen Flotte angehören, durch gegnerische Maßnahmen der Mittelmächte eingebüßt.

Stockholm, 30. Mai. Der Odessaer Verband der Georgenritter meldet nach Petersburg, daß in Bessarabien allgemeine Agrarunruhen entstanden seien, welche das Land vollständig verwüsteten. Der Verwaltungskörper ist dort ganz zerstört.

Wetterwärtliches Wetter.

Der Hochdruck erhält sich, aber auch die von Westen ausgehenden Störungen haben wieder zugenommen. Freitags und Samstag ist unbeständiges und zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei Altona.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII (R. W.) Armeekorps.

Verordnung

über die Befragung von Zuwanderungen gegen die Passvorschriften

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 11. Dezember 1915 wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu eintausendhundert Mark bestraft:

1. Wer die Reichsgrenze unbefugt überschreitet oder wer zwar zum Grenzübertritt befugt ist, aber die Reichsgrenze nach oder aus dem neutralen Ausland an anderen Stellen als den von den Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstellen überschreitet.

2. Wer sich bei einer von einem Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstelle der militärischen Prüfung entzieht.

3. Wer eigenmächtig von den Reiszielen oder Reiswegen abweicht, die ihm im Sichtvermerk — einer zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmten Urkunde — vorgeschrieben sind.

4. Wer vorfänglich den zur Ueberwachung des Grenzverkehrs erlassenen Anordnungen der militärischen Grenzstellen zuwiderhandelt.

5. Wer eine zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde oder in einer solchen Urkunde einem Sichtvermerk oder einem sonstigen Eintrag oder Stempel einer amtlichen Stelle fälschlich antreibt oder verfälscht.

6. Wer wesentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde oder von einer solchen echten, für einen Anderen ausgestellt, als ob sie für ihn ausgestellt wäre, Gebrauch macht.

7. Wer eine zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde einem anderen zum Gebrauch überläßt.

8. Wer wesentlich zur Erlangung oder Verschaffung von Urkunden, die zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmt sind, von Sichtvermerken oder von sonstigen Einträgen in diese Urkunden unwahre Angaben macht, oder unrichtige oder irreführende Ausweise und Belege vorlegt oder wer wesentlich von einer auf diese Weise erlangten oder verschafften Urkunde Gebrauch macht.

9. Wer es unternimmt, eine der in Nummer 1 bis 8 bezeichneten Handlungen zu begehen, oder wer zu einer solchen Handlung wesentlich durch Rat oder Tat Hilfe leistet, anstiftet oder aufzodert.

10. Ein Ausländer, welcher der ihm durch § 2 der Verordnung betreffend anderweitiger Regelung der Passpflicht vom 21. Juni 1916 (R. W. M. Seite 599) auferlegten Verpflichtung, durch einen Pass oder ein anderes, nach Maßgabe der §§ 3 oder 4 der bezeichneten Verordnung vom Reichskanzler oder von einem Militärbehörden zugelassenen Ausweispapier, über seine Person sich auszuweisen, innerhalb der ihm von einer Polizei- oder Militärbehörde bestimmten Frist nicht nachkommt.

Stuttgart, den 31. Mai 1917.

Der Stellv. kommandierende General
v. Schäfer.

Stellv. Generalkommando XIII (R. W.) Armeekorps

Nachtrag

zu der Bekanntmachung Nr. W. III. 4700/12. 16 R. W. v. 20. 2. 17 betr. Höchstpreise für Spinnpläne aller Art sowie für einfache, gewirnte oder gestrickte Papiergarne, welche mit anderen Fasertoffen nicht vermischt sind (veröffentl. in der Zeit. zum Staatsanzeiger vom 21. 2. 17 Nr. 43).

Auf Ersuchen des Kriegsministeriums wird folgendes bekanntgegeben: Die Höchstpreise finden auf Garne in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf nur bei Veräußerung durch den Hersteller an einen Zwischenhändler Anwendung.

Stuttgart, den 29. Mai 1917.

Der stellv. kommandierende General
von Schäfer.

Altensteig-Stadt.

Nächste

Brot-, Butter-, Fleisch- und Zuckerkartenabgabe

findet in nachstehender Buchstabenfolge statt, welche genau eingehalten werden muß.

A-F Freitag, 1. Juni vormitt. von 1/8—1/2 1 Uhr
G-K " " " nachmittags von 2—1/2 8 Uhr
L-R Samstag, 2. Juni vormitt. von 1/8—1/2 1 Uhr
S-Z " " " nachmittags von 2—1/2 8 Uhr

NB. Die Ausweisabschnitte der Zuschusskarten sind unterschrieben zurückzugeben, andernfalls keine neuen Zuschusskarten verabfolgt werden.
Den 31. Mai 1917.

Stadtschulth.-Amt.

Sobald ersicht:

Der neue Taschensfahrplan

der Eisenbahnen in Württemberg und Hohenzollern. Bearbeitet im Fahrplankommissionariat der Generaldirektion der Rgl. Württemb. Staatsbahnen.

Gültig ab 1. Juni — Preis: 30 Pfennig

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

Altensteig.

Todes-Anzeige.

In großem Schmerze geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere beiden lb. unvergesslichen Söhne und Brüder, mein lieber Gatte, unser guter Vater

Johannes Waidelich

Friseur

Ref. im Gren.-Regt. R. R. Nr. 123,
1. Kompagnie.

Hermann Waidelich

Schreifer

Erst-Ref. im Gren.-Regt. R. R. Nr. 123
1. Komp., 3. J. des Eis. Reg. 2. Kl.

beide am 3. Mai in schweren Kämpfen den Tod fürs Vaterland erlitten haben.

In tiefer Trauer:

die Gattin:

Marie Waidelich, geb. Walz
mit ihren drei Kindern.

Die Eltern:

Johs. Waidelich, Fuhrmann & Frau
mit Sohn Gottfried, 3. Jt. im Felde.

Altensteig.



Jagdpatronen
Zimmergewehre
Jagdgewehre
Revolver

u. s. w.

empfeilt

Lorenz Luz jr.

Im Hinblick auf den herrschenden Kleingeldmangel
ersuchen wir die Inhaber unserer

Haussparkassen,

die Entleerung in möglichst kurzen Zeitabständen an unserem Kassenschalter **bewerkstelligen** lassen zu wollen. Weitere **Haussparkassen** werden gerne **leihweise** abgegeben.

Den 30. Mai 1917

Sparkasse Altensteig

G. G. m. b. H.

Stadtgemeinde Nagold.

Biehmarktverlegung.

Der am 7. Juni (Fronleichnam) hier fällige

**Vieh- und
Schweinemarkt**



ist auf

Montag, den 4. Juni 1917

verlegt worden. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
den 29. Mai 1917.

Stadtschultheißenamt:
Maier.

Favorit- Moden-Album für Frühjahr und Sommer

— Preis 80 Pf. netto —

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.
— Altensteig. —

Calmburg.

Suche ein tüchtiges, fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Küche u. Haushalt, das auch
meilen kann.

G. Nicht z. Sonne.

Oberwetter.

Eine schöne

Ruh

samt Kalb fest dem Verkauf aus

Wurster z. Gütch

Ziehung 4. Juni 1917
Große Altenmünster
Geld-Lotterie
Bar-Geldgewinne mit Mark:
40,000
Hauptgewinne Mark:
15000
6000
Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., Porto u.
Liste 30 Pf. mehr, in allen
Verkaufsstellen und
J. Schweichert, General-
Stuttgart, Kärntner- & Teilsstr. 111.

Siehe in der W. Rieker'schen Buchhandlung
und bei Gebr. Rieker Buchhändler